

Sonntagsgruß aus der Nachbarschaft

Die evangelischen Kirchengemeinden Borken, Gemen, Gescher-Reken und Rhede

Ev. Kgm. Gescher-Reken, Meisenweg 28, 48734 Reken - Maria Veen

Maria Veen, zum 20.11.2022

Lass uns begreifen, welche Zeit wir zum Leben haben – damit wir klug werden und es vernünftig gestalten. | Psalm 90,12 (Basisbibel)

Mit dem Wochenspruch aus dem **90. Psalm** grüße ich Sie und Dich, liebe Schwester, lieber Bruder in Christus, ganz herzlich aus der evangelischen Kirchengemeinde Gescher-Reken zum Letzten **Sonntag des Kirchenjahres** – ein Sonntag, der sowohl als **Totensonntag** wie auch als **Ewigkeitssonntag** gefeiert werden kann.

Als Totensonntag blickt er zurück auf den Tod, der uns im zu Ende gehenden Kirchenjahr begegnet ist. Und als Ewigkeitssonntag blickt er voraus auf das uns verheißene Leben in Gottes neuer Welt. Für mich sind das zwei Aspekte, die untrennbar zusammengehören: Denn ich möchte nicht Abschied nehmen müssen ohne die Hoffnung, dass Leben mehr ist, als diese kurze Spanne zwischen Geburt und Tod. Aber ich kann auch nicht von der uns verheißenen Ewigkeit sprechen ohne zu bedenken, dass uns der Weg dahin unweigerlich durch den Tod hindurch führt. Insofern geht es heute durchaus um „schwere Kost“ und gleichzeitig geht es um Hoffnung, die trägt. – Ein besonderer, ein spannender Sonntag!

Herzlichen Dank möchte ich wieder allen sagen, die diesen Brief durch eine kleinere oder größere Spende ermöglichen! Und wie immer gilt: Wer nicht mehr angeschrieben werden möchte, oder wer noch Vorschläge hat, wer diesen Brief ebenfalls (per Mail oder per Post) erhalten sollte, der melde sich bei seinem Gemeindebüro!

Herzlich grüßt
Ihr



Meisenweg 28, 48734 Reken
Tel. 02864 2427 mail: pfarrer@ev-gescher-reken.de

Ev. Kirchengemeinde Borken

www.ev-borken.de

Heidener Str. 54
46325 Borken
Tel. 02861 600515
mail: st-kg-borken@kk-ekvw.de

Ev. Kirchengemeinde Gemen

kirchengemeinde-gemen.ekvw.de

Coesfelder Str. 2
46325 Borken
Tel. 02861 1680
mail: info@kirchengemeinde-gemen.de

Ev. Kirchengemeinde Gescher-Reken

www.ev-gescher-reken.de

• Friedensstr. 2
48712 Gescher
Tel. 02542 98233
mail: gescher@ev-gescher-reken.de

• Hedwigstr. 1
48734 Reken
Tel. 02864 2619
mail: reken@ev-gescher-reken.de

Ev. Kirchengemeinde Rhede

ev-kirche-rhede.ekvw.de

Nordstr. 39
46414 Rhede
Tel.: 02872 3506
mail: ev-kirche-rhede@gmx.de

20. November 2022
Totensonntag / Ewigkeitssonntag

Auch wenn wir getrennt von einander diese Zeilen lesen, im Namen Gottes und in seiner Kirche sind wir verbunden: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

Wir stimmen ein in Worte aus **Psalm 90**:

*Herr, ein Versteck bist du für uns gewesen
von Generation zu Generation.
Die Berge waren noch nicht geboren,
die ganze Welt lag in Geburtswehen.
Da bist du, Gott, schon da gewesen,
vom ersten Anfang bis in alle Zukunft.
Du bringst die Menschen zurück zum Staub.
Andere rufst du ins Leben und sprichst:
Kommt zur Welt, ihr Menschenkinder!
Denn tausend Jahre vergehen vor deinen Augen,
als wäre es gestern gewesen.
Sie gehen so schnell vorbei wie eine Nachtwache.
Du reißt die Menschen aus dem Leben,
sie vergehen wie der Schlaf.
Sie sind nichts weiter als Gras,
das am Morgen zu wachsen beginnt.
Am Morgen blüht es und wächst hoch,
am Abend wird es geschnitten und welkt.
Unser Leben dauert etwa 70 Jahre,
und wenn wir bei Kräften sind, auch 80 Jahre.
Das meiste daran ist nur Arbeit und vergebliche Mühe.
Schnell ist es vorüber, im Flug sind wir dahin.
Lass uns begreifen, welche Zeit wir zum Leben haben –
damit wir klug werden und es vernünftig gestalten.*

* * *

Wir hören auf einen Abschnitt aus dem **Johannes-Evangelium**, den heutigen Predigttext.

[Christus sagt:]³⁷»Alle, die mein Vater mir anvertraut, werden zu mir kommen. Und wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.³⁸ Denn dazu bin ich vom Himmel herabgekommen: Nicht um zu tun, was ich selbst will, sondern was der will, der mich beauftragt hat.³⁹ Und das ist der Wille dessen, der mich beauftragt hat: Ich soll keinen von denen verlieren, die er mir anvertraut hat. Vielmehr soll ich sie alle am letzten Tag vom Tod erwecken.⁴⁰ Denn das ist der Wille meines Vaters: Alle, die den Sohn sehen und an ihn glauben, werden das ewige Leben erhalten. Am letzten Tag werde ich sie vom Tod erwecken.« (Joh 6,37-40 | Basisbibel)

* * *



Nach einer langen Reise eine offene Tür finden, willkommen sein, zur Ruhe kommen und sich stärken dürfen: Das ist wohl eine Ur-Sehnsucht der Menschen. Darum mag ich das Bild von Stephanie Bahlinger, die diese Sehnsucht so faszinierend ins Bild setzt. Das warme Licht, das durch die offene Tür nach draußen scheint, lockt mich, näher und einzutreten. Am gedeckten Tisch möchte ich Platz nehmen. Brot und Wein stehen schon bereit. Und Jesu Worte laden ein: Ich darf eintreten. Hier bin ich willkommen!

„Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.“ Dieses Bibelwort hat uns als Jahreslosung durch das zu Ende gehende Jahr begleitet. Immer wieder und bei ganz unterschiedlichen Gelegenheiten hat es eine Rolle gespielt. Und jetzt begegnet es uns erneut – wie ein lieber alter Bekannter – als ein Leitwort des für den Totensonntag vorgesehenen Predigttextes.

An diesem Sonntag gedenkt die Evangelische Kirche ihrer im letzten Kirchenjahr verstorbenen Gemeindeglieder. Wir blicken zurück auf den Tod, dem wir begegnet sind – und die Erfahrungen

könnten unterschiedlicher nicht sein. Denn manchmal kam der Tod als Freund, als Erlösung, der unseren Angehörigen eine kaum noch zu ertragende Last von den Schultern nahm. Manchmal aber war er nicht sanft. Und manchmal kam er einfach zu früh.

Genauso unterschiedlich sind die Erfahrungen der Angehörigen: Manche hatten genügend Zeit, um von einander Abschied zu nehmen. Für andere brach der Tod mit plötzlicher Gewalt in ihr Leben ein. Manche konnten ihre Angehörigen in Frieden gehen lassen. Und anderen fällt das Loslassen – auch nach langer Zeit – noch schwer.

Für die einen war der Tod ein guter Abschied: alles, was zu sagen war, war gesagt, es gab keine offenen Fragen. Für die anderen bedeutet der Tod, dass wichtige Fragen nun für immer ungeklärt bleiben, Versöhnung nicht mehr möglich ist.

Doch so unterschiedlich der Tod auch erlebt wurde: Ein einschneidendes Erlebnis ist er in jedem Fall. Denn er führt uns nicht zuletzt unsere eigene Sterblichkeit vor Augen. Er fragt uns unerbittlich: Was hat eigentlich Bestand angesichts des Todes? Worauf kommt es im Leben an? Welche Ziele sind wirklich erstrebenswert? Was werden wir einmal bereuen getan – oder auch: nicht getan – zu haben? Und nicht zuletzt: Wo werde ich einmal sein, wenn ich hier nicht mehr bin?

Interessanterweise hat der Totensonntag einen zweiten Namen – und damit verbunden ein anderes Thema und andere Texte. Zugleich ist er der *Ewigkeitssonntag* – und als solcher fragt er danach, was kommt? Was wir erwarten und erhoffen dürfen? Wo wir einmal sein werden?

Für diesen kommenden Ort, für diese kommende Welt gibt es verschiedene Namen und Bilder – mich sprechen sie alle an. Jesus hat uns vom kommenden „Reich Gottes“ erzählt, vom „Himmelreich“. Die Offenbarung des Johannes beschreibt uns diesen Ort als das „himmlische Jerusalem“, in dem Menschen und Gott bei einander und miteinander leben werden. Oder Jesus erzählt seinen Jüngern von „Haus des Vaters“, in dem viele Wohnungen sind. Dorthin, das hat er uns versprochen, geht er uns voraus, um uns dort einen Platz vorzubereiten.

Wieder habe ich das Bild von Stefanie Bahlinger vor Augen: Die offene Tür, aus der das Licht nach draußen scheint; der gedeckte Tisch und die einladenden Worte: „Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.“ Und mir wird wieder einmal bewußt, wie passend es ist, das Leben mit einer

Reise zu vergleichen; einer Reise, die durch sehr unterschiedliche Gegenden führt. Mal ist der Weg steiniger und manchmal einfach leicht zu gehen. Manchmal gehen wir direkte Wege und haben unsere Ziele klar vor Augen. Manchmal dagegen erkennen wir erst nach vermeintlichen Umwegen, warum wir ausgerechnet dort ankommen mussten, wo wir gerade stehen. Manchmal schreiten wir voller Kraft und Energie durchs Leben. Aber manchmal fällt uns jeder einzelne Schritt schwer. Auf manchen Wegen haben wir andere Menschen als gute Begleiter an unserer Seite, doch es gibt andere Wege, auf denen uns kein Mensch begleiten kann. Und dennoch vertraue ich darauf, dass wir Zeit unseres Lebens keinen einzigen Weg alleine gehen müssen.

Symbol dafür ist das Kreuz, das auf dem Bild von Stephanie Bahlinger an einer Kette von oben in das Bild hinein reicht. Denn das Kreuz steht für Christus, der als Bruder an unserer Seite ist; der uns einlädt: „Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquickern.“

Das besondere an diesem Kreuz: Es ist wie ein Schlüssel gestaltet. Denn Christus ist nicht nur der Bruder an unserer Seite. Zugleich ist er derjenige, der uns durch sein Leben, durch seine Liebe und durch seine Hingabe die Tür zum Haus des Vaters geöffnet hat. Nicht nur ein wenig, sondern sperrangelweit! So dass wir in ihm schon jetzt und schon hier eine Ahnung von der kommenden Welt bekommen. Brot und Wein sind Zeichen seiner Gegenwart in unserem Leben und zugleich und immer wieder Wegzehrung und Stärkung für unseren Lebensweg.

Am Ende dieses unseres Lebensweges eine offene Tür finden, willkommen sein, zur Ruhe kommen und sich stärken dürfen: Das ist wohl eine Ur-Sehnsucht der Menschen. Darum mag ich das Bild von Stephanie Bahlinger, die diese Sehnsucht so faszinierend ins Bild setzt. Das warme Licht, das durch die offene Tür nach draußen scheint, lockt mich, näher und einzutreten. Am gedeckten Tisch möchte ich Platz nehmen. Brot und Wein stehen schon bereit. Und Jesu Worte laden ein: Ich darf eintreten. Hier bin ich willkommen! Hier bin ich Zuhause. In Zeit und Ewigkeit.

* * *

Wir beten:

Ewiger Gott, alles Leben kommt von Dir und kehrt zu Dir zurück. Du bist Anfang und Ende, Ursprung

und Ziel der Welt. Zu Dir kommen wir mit unseren Bitten.

Wir denken vor Dir an alle Menschen, die im vergangenen Kirchenjahr einen Angehörigen oder Bekannten verloren haben. Lass sie Hoffnung finden im Vertrauen auf Deine Güte.

Wir denken vor Dir an alle Menschen, die eine schwere Last zu tragen haben. Lass sie nicht verzweifeln.

Wir denken vor Dir an Menschen, die sich nach menschlichem Trost und Beistand sehnen. Lass sie Zuwendung spüren.

Wir denken vor Dir an Menschen, die ihre begrenzte Lebenszeit mit Nichtigkeiten vertun. Lass sie den Wert eines jeden Tages erkennen.

Wir denken vor Dir an die Menschen, die krank sind und im Sterben liegen. Schenke ihnen den Glauben daran, dass Du alles neu machst.

Wir denken vor Dir an alle Menschen, die in ihrer persönlichen Dunkelheit gefangen sind. Sei Du ihnen ein Licht in der Finsternis.

Wir legen Dir die Menschen ans Herz, an die wir heute besonders denken...

Du, Gott, bist unser Friede. Niemand geht zugrunde, der auf dich hofft. Du bewahrst und behütet uns, jetzt und in alle Ewigkeit.

Im Heiligen Geist miteinander verbunden beten wir in Christi Namen

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung;
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen

Ein Segenswunsch:

Der HERR segne dich und behüte dich;
der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir
und sei dir gnädig;
der HERR hebe sein Angesicht über dich
und gebe dir Frieden.

Lied: Herr, mach uns stark (eg 154)

Herr, mach uns stark im Mut, der dich be-
kennt, daß un-ser Licht vor al-len Men-schen
brennt! Laß uns dich schaun im
e - wi - gen_ Ad - vent. Hal - le - lu -
ja, Hal - le - lu - ja.

2. Tief liegt des Todes Schatten auf der Welt.
Aber dein Glanz die Finsternis erhellt.
Dein Lebenshauch bewegt das Totenfeld.
Halleluja, Halleluja!

3. Welch ein Geheimnis wird an uns geschehn!
Leid und Geschrei und Schmerz muss dann vergehn,
wenn wir von Angesicht dich werden sehn.
Halleluja, Halleluja!

4. Aber noch tragen wir der Erde Kleid.
Uns hält gefangen Irrtum, Schuld und Leid;
doch deine Treue hat uns schon befreit.
Halleluja, Halleluja!

5. So mach uns stark im Mut, der dich bekennt,
dass unser Licht vor allen Menschen brennt!
Lass uns dich schaun im ewigen Advent!
Halleluja, Halleluja!

6. Mit allen Heiligen beten wir dich an.
Sie gingen auf dem Glaubensweg voran
und ruhn in dir, der unsern Sieg gewann!
Halleluja, Halleluja!

Text: Str. 1-5 Anna Martina Gottschick 1972; Str. 6 Jürgen Henkys 1988 nach »For all the saints« von William Walsham How 1864; Melodie: Ralph Vaughan Williams 1906